

Ausbildung Herdenschutz- hund



Inhaltsverzeichnis

Frontseite

Voraussetzungen zur
Hundeausbildung

Eingefaltete Seite

Grundprinzipien der
Ausbildung

Rückseite

Ausbildungsziele

Innenseiten

Checkliste HSH-Ausbildung

Wenn ein Hund zur Welt kommt, bringt er genetische Veranlagungen mit. Durch die Ausbildung werden diese gefördert, damit der Hund die ihm zugewiesenen Aufgaben zu unserer Zufriedenheit erfüllt. Bei Herdenschutzhunden ist dies das selbstständige Bewachen von Nutztieren und die Abwehr fremder Tiere. Im vorliegenden Merkblatt werden die zentralen Aufgaben in der Ausbildung von Herdenschutzhunden orientiert an den Entwicklungsphasen aufgezeigt.

Für die Ausbildung eines Herdenschutzhundes (HSH) ist es zwingende Voraussetzung, dass er gemeinsam mit Schafen oder Ziegen aufwächst und ausgebildet wird. Im Gegensatz zu anderen Hunden leben HSH in einem Beziehungsdreieck: Sie sind sowohl mit dem Menschen als auch mit Schafen oder Ziegen sozialisiert (siehe Merkblatt «Erfolgreiches Arbeiten mit Herdenschutzhunden»; zur Vereinfachung wird nachfolgend der Begriff Schafe verwendet, Ziegen sind ebenfalls gemeint).

Voraussetzungen zur Hundeausbildung

Wer Hunde ausbilden will, muss sie sehr gut verstehen. Mit ihrem Ausdrucksverhalten zeigen sie ihren Gemütszustand wie Aggression, Freundlichkeit, Gelassenheit, Angespanntheit, Angst, Müdigkeit, Freude usw. In jeder Situation muss der Halter dies erkennen. Er wird zum sogenannten Fürsorgegaranten, wenn er angepasst an den Gemütszustand des Hundes reagiert. Der Fürsorgegarant achtet auf eine klare Kommunikation, insbesondere im Körperausdruck (Augen, Gesicht, Körperhaltung).

Um in der Ausbildung erfolgreich zu sein, müssen sowohl Fürsorgegarantin als auch Hund motiviert und grundsätzlich freudig gestimmt sein. Ausbildung ist zeitintensiv und es gilt, die spezifischen Ausbildungsaufgaben gem. Tabelle (Innenseite Merkblatt) umzusetzen und die Entwicklung des Hundes aufmerksam zu beobachten.

Checkliste HSH-Ausbildung

Wenn ein neuer Hund auf den Betrieb kommt, ist unklar, was er kann. Es lohnt sich, dies in einem ersten Schritt zu überprüfen, orientiert an seiner Entwicklungsphase. Die Überprüfungsfragen helfen bei einer solchen Standortbestimmung. Ausgehend davon entscheidet der Fürsorgegarant über die nötigen Ausbildungsaufgaben. Es gilt immer, auch wenn eine Überprüfungsfrage mit Nein beantwortet wird, dass wir als Fürsorgegaranten dort ansetzen, wo der Hund noch sicher und souverän ist, um ihn von dort aus zu fördern und formen. Die Tabelle kann als Checkliste während der Ausbildung genutzt werden. Erfüllte Aufgaben können abgehakt werden.

Wurf bis 4. Woche

In dieser Entwicklungsphase steht die Brutpflege der Mutterhündin im Vordergrund. Ohne unser Zutun passieren die ersten Schritte der Ausbildung und bei optimalen Bedingungen, wird diese einfacher.

Ziele

- Die Mutterhündin ist ruhig und geschützt.
- Die Welpen haben ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit.
- Die Mutterhündin hat genug Milch, um die Welpen zu versorgen und ihr Gesäuge wird nicht überstrapaziert.

Aufgaben

- ☐ Geschützte, ruhige, abgeschirmte Wurfkiste, so dass die Mutterhündin die Mutterinstinkte unabgelenkt leben kann.
- ☐ Die Welpen täglich in die Hand nehmen.
- ☐ Wenn die Hündin nicht im Stall geworfen hat, die Welpen Ende 2. Woche in eine Wurfkiste im Stall zügeln.

Überprüfungsfragen

- Ist die Mutterhündin grossmehrheitlich bei den Welpen?
- Liegen Welpen und Mutterhündin beieinander?
- Säugt und schleckt die Mutterhündin die Welpen?
- Sind die Welpen ruhig oder fiepen sie ständig?

Vermeiden

- Einsatz einer Wärmelampe

Welpen: 5. bis 16. Woche

Ziel

Sichere Beziehung zu Fürsorgegarant und Schafe (Beziehungsdreieck) aufbauen.

Aufgaben

- ☐ Welpen nur mit hundegewohnten und sozialisierten Schafen halten, d.h. vor aggressiven Schafen schützen.
- ☐ Als Fürsorgegarant 1–2 × täglich zu den Welpen bei den Schafen (Stall und Weide) sitzen und bei ihnen Zeit verbringen. Zulassen, dass sie mit dem Fürsorgegaranten Kontakt aufnehmen, Körperkontakt pflegen. Zuerst steht Vertrauensaufbau im Vordergrund, mit der Zeit das Kommen und Gehen (Kontaktabbruch).
- ☐ Ab 5. Woche einmal wöchentlich Kontakt mit Drittpersonen ermöglichen (kein intensives Verhätscheln, das ist Sache des Fürsorgegaranten).
- ☐ Ab 5. Woche Kontaktabbruch üben (ca. jeden 2. Tag): Beim Weggehen von den Welpen mit dem Laut «ck-ck» und abwendender Körperhaltung ein Nachfolgen des Hundes weg von den Schafen abbrechen und sicherstellen, dass der Welpen zurück zu den Schafen geht. Wenn der Welpen weiter dem Fürsorgegaranten folgt, muss der Welpen zurück zu den Schafen begleitet werden und der Kontaktabbruch wird wiederholt, sobald der Welpen sich vom Fürsorgegaranten abwendet. Kontaktabbruch üben, wenn Zeit zur Verfügung steht (Geduld). Eine Trennung mit Abschränkung oder einem Tor ist kein Kontaktabbruch. Bei mangelnder Zeit kann dies eine Variante der Trennung sein.
- ☐ Ab 8. Woche können Welpen die Schafen auf die Weide begleiten, sofern dies saisonal ein Thema ist. Eine stromfreie Zäunung ist zentral.

- ☐ Ab 8. Woche Ausflüge mit den Welpen unternehmen. Die Welpen mit anderer Umgebung vertraut machen, Autofahren lernen, dem Fürsorgegaranten folgen üben. Immer klarer Kontextwechsel einhalten (siehe 2. Abschnitt Grundprinzipien der Ausbildung), d.h. die Hunde nach dem Ausflug zurück zu den Schafen bringen und mit einem Kontaktabbruch abschliessen:
- ☐ 8.–12. Woche: wöchentlich mind. ein Ausflug mit dem Auto und der Hündin in den Wald und/oder ans Wasser
- ☐ Ab 11. Woche: Ausflug ohne Hündin in den Wald
- ☐ 12./13. Woche: Ausflug mit jedem Welpen einzeln; erstmals ein Halsband und eine Leine anziehen, sanft führen und frei folgen lassen im Wechsel
- ☐ 12./13. Woche: ohne Mutterhündin Kontakte mit fremden Artgenossen, ausserhalb der Herde ermöglichen; anfangs nur mit sehr gut sozialisierten Hunden

Überprüfungsfragen

- Folgen die Welpen mir freudig und neugierig, auch in der Natur und wenn ich mich über ein kleines Hindernis entferne (z.B. kleines Bächlein)?
- Gehen sie nach der Rückkehr von einem Ausflug zurück zu den Schafen und nehmen mit ihnen Kontakt auf?
- Bei den Schafen: Bleiben die Welpen bei abwendender Körperhaltung und allfälligem Signal bei den Schafen (erfolgreicher Kontaktabbruch)?

Vermeiden

- Einsatz einer Wärmelampe
- Körperliche Bestrafung
- Einsatz von Strom

Wurf wird aufgeteilt: Ab jetzt steht das Individuum im Zentrum, nicht mehr der Wurf. Wir empfehlen immer mindestens zwei Welpen zusammen auszubilden. So kann sichergestellt werden, dass sie artspezifische Bedürfnisse zum Spielen natürlich ausleben können.

Junghund: 17. Woche bis 7. Monat

Ziele

- Aufrechterhalten einer vertrauten Beziehung zwischen Junghund – Fürsorgegarant – Schafe (Beziehungsdreieck).
- Der Junghund ist in der erweiterten Umgebung des Betriebs (Stall, Weiden) ruhig und reagiert nicht auf sich wiederholende Begebenheiten (z.B. Velofahrer an Weiden, Postbote).
- Der Junghund erholt sich nach unerwarteten Umweltereignissen und -situationen rasch.

Aufgaben

- ☐ Mindestens zweimal täglich, z.B. nach dem Füttern, Zeit mit dem Hund verbringen, ihn streicheln, Körperkontakt pflegen bis der Junghund wieder Interesse an den Schafen zeigt, dann Kontaktabbruch (siehe Anleitung Welpen → ab 5. Woche).

- ☐ Kontakte mit Drittpersonen durch den Fürsorgegaranten immer begleiten. Wenn der Hund auf die Drittpersonen reagiert, ihn ablenken und das Verhalten stoppen (Gewöhnung fördern).

- ☐ Kontaktabbruch festigen; ab dem 6. Monat Hörzeichen «zu den Schafen» oder «Ferma» sagen, wenn der Hund zurück zu den Schafen geht. Das Hörzeichen ist eine positive Aufforderung.

Da der Hund in Alltagssituationen weiss, dass beispielsweise nach der Fütterung ein Kontaktabbruch erfolgt und er früher oder später zu den Schafen gehen wird, gilt es diese Momente zu erkennen und seine Bewegung zuerst mit Körpersprache zu unterstützen und neu mit dem Hörzeichen zu begleiten. Er wird das Hörzeichen zuerst falsch auffassen und als Aufforderung zum Bleiben beim Fürsorgegarant verstehen. Entsprechend muss der Hund in den ersten Tagen zur richtigen Tätigkeit ermuntert werden, indem er zu den Schafen begleitet wird und dort der bekannte Kontaktabbruch erfolgt, gefolgt vom Hörzeichen. In guten Lernsituationen wird der Hund dies innerhalb 1–2 Wochen verstehen und das Hörzeichen kann im Alltag gefestigt werden. Dieses Hörzeichen kann künftig in den verschiedensten Situationen angewendet werden, um im Alltag den Hund zu kontrollieren. Beispielsweise ist ein eingeübtes Hörzeichen hilfreich um einen HSH, der am Zaun Wanderer verbellt, zu den Schafen zu schicken.

- ☐ Ausflüge in Naturräume machen, wo fremde Menschen, andere Hunde, Reiterinnen, Velofahrer usw. unterwegs sind.
- ☐ Mehrere Ausflüge machen in die Siedlung, an Orte, wo Betrieb ist (Bahnhof, Fussballfeld, Spielplatz).
- ☐ Den Junghund an leicht stromführende Zäune gewöhnen. Ladeenergie zu Beginn selber testen, indem barfuss ein stromführender Zaun problemlos in den Händen gehalten werden kann. Ladeenergie erst steigern, wenn der Junghund bereits Erfahrung mit dem leichten Stromschlag hat, so dass keine übermässige Schreckreaktion herbeigeführt wird.

Überprüfungsfragen

- Folgt mir der Hund vertraut und kommt zu mir, wenn ich ihn rufe? Folgt er mir auch bei Richtungswechseln?
- Geht der Junghund nach der Rückkehr von einem Ausflug zurück zu den Schafen und nimmt mit ihnen Kontakt auf?
- Ist der Hund 15–20 Minuten nach einem Ausflug entspannt und bleibt wach? Er hechelt nicht, schläft nicht gleich ein oder hat Durchfall.
- Geht er auf das Hörzeichen «zu den Schafen» zu den Schafen?

Vermeiden

- Körperliche Bestrafung

Fördern und formen

Ein Hundewelpen ist von sich aus neugierig. Dies wird **gefördert** und so die Entwicklung unterstützt. Mit zunehmend wachsendem Vertrauen zwischen HSH und Fürsorgegarant ist es möglich, seine Entwicklung orientiert an den Ausbildungszielen zu **formen**. Der Fürsorgegarant schafft bewusst Ausbildungssituationen, setzt Grenzen und formt den Hund im Rahmen seiner Ausbildung und Entwicklung, so dass er mit ca. 18 Monaten seine Einsatzfähigkeit erlangt, d.h. herdenorientiert, führbar und stresstolerant ist. Übergeordnet gilt: Der Hund soll gefordert werden. Wird vermutet, dass eine Aufgabe den Hund überfordert, muss diese zurückgestellt werden.

Junger, erwachsener Hund: 8. Monat bis 18. Monat

Ziele

- Aufrechterhalten einer vertrauten Beziehung zwischen Hund – Fürsorgegarant – Schafen (Beziehungsdreieck).
- In Anwesenheit des Fürsorgegaranten ist der Hund ruhig, wenn Drittpersonen auftauchen, oder beruhigt sich auf ein Hörzeichen des Fürsorgegaranten.
- Der Hund reagiert unerschrocken und erholt sich rasch nach unerwarteten Umweltereignissen und -situationen (Voraussetzung Gewöhnung an Umweltreize).
- Der Hund reagiert nicht auf Drittpersonen oder Ereignisse ausserhalb der Weide (z.B. Velofahrer, Spaziergängerinnen).
- Auf das Hörzeichen «zu den Schafen» geht der Hund freudig zu den Schafen.
- Der Hund ist verlässlich bei den Schafen und kehrt rasch zu ihnen zurück, wenn er sich kurzzeitig von der Herde entfernt.
- Er hat eine genügende Selbstständigkeit bei der Bewachung von Schafen erreicht.

Aufgaben

- ☐ Je nach Fähigkeit des Hundes mindestens alle 14 Tage Ausbildungsspaziergänge in die Natur und anschliessend in die Siedlung unternehmen. Reagiert ein Hund besonders auf bestimmte Gegebenheiten, zuerst wiederholt in einer Umgebung spazieren gehen, in der er entspannt und gelassen ist und anschliessend die Herausforderung steigern.
- ☐ Üben, den Hund in ruhiger Umgebung zu sich zu rufen (Abruf). Voraussetzung ist, dass der Hund dem Fürsorgegarant in der Regel vertraut folgt. Ist dies erfüllt, wird ein Abruf möglich.
- ☐ Begegnung mit fremden, gut sozialisierten Artgenossen ausserhalb der Herde ermöglichen.

- ☐ Kontakte mit Drittpersonen durch den Fürsorgegaranten begleiten. Wenn der Hund auf die Drittpersonen reagiert, ihn ablenken und das Verhalten stoppen (Gewöhnung festigen).

- ☐ Ab 8. Monat den Hund für einen Tag mit einer kleinen Gruppe Schafe allein lassen, um die Selbstständigkeit zu fördern. Den Hund sporadisch aus der Ferne beobachten. Wenn der Hund ruhig ist, kann er zu Ausbildungszwecke bis zu zwei Tage allein bei den Schafen bleiben.

- ☐ Beachten, dass mit der Geschlechtsreife eine sensible Phase einher geht und die Ausbildungsschwerpunkte entsprechend setzen (siehe Kasten «Pubertät»).

- ☐ Während der Ausbildung wird empfohlen, Hunde nicht auf die Alp zu bringen, wenn es mit einem Fürsorgegarantwechsel zum Hirten verbunden ist. Wenn das nicht vermeidbar ist, gilt es sicherzustellen, dass die Hirtin in den Ausbildungsaufgaben angeleitet und begleitet wird.

Überprüfungsfragen

- Bleibt der Hund ruhig bei den Schafen, wenn Drittpersonen zum Stall oder zur Weide kommen und der Fürsorgegarant anwesend ist?
- Ist der Hund in ungewohnter Umgebung gelassen oder erholt sich rasch, bei unerwarteten, überraschenden und plötzlichen Gegebenheiten?
- Geht der Hund auf das Hörzeichen «zu den Schafen» auch auf Distanz zuverlässig zu den Schafen und bleibt dort, auch wenn er allein ist?

Vermeiden

- Körperliche Bestrafung
- Trächtigkeit

Erwachsener, einsatzfähiger HSH: ab ca. 18 Monaten

Anhand der Ziele «junger, erwachsener Hund» im Alltag überprüfen, in welchen Bereichen der Hund Unterstützung bzw. Korrekturen braucht, und diese umsetzen. Wenn Unterstützungsbedarf erkannt wird, überlegen, ob ein oder mehrere Schritte zurück gemacht werden müssen, um den Hund zielführend zu unterstützen und nicht zu überfordern.

Pubertät

Wenn der Hund geschlechtsreif wird, haben zusätzliche Hormone Auswirkungen auf die Entwicklung von Körper und Verhalten (ca. 8.–15. Monat, individuell unterschiedlich). Es ist eine sensible Phase, d.h. positive und negative Erfahrungen können grosse Wirkung haben. Hunde können während Wochen bis Monaten verunsichert, zurückhaltend bis ängstlich oder eigensinnig bis ablehnend wirken und Dinge, die bis anhin gut funktionierten, klappen nicht mehr. Zudem kann es auch zu Veränderungen im Zusammenleben im Rudel führen. Für den Fürsorgegaranten gilt es, ein besonderes Augenmerk auf die Beziehung Fürsorgegarant – HSH – Schafe zu halten. Dieses wird in der Pubertät bei zielgeführter Ausbildung gekittet. Klarheit im Alltag, das Fördern der Beziehung, Beschäftigung im Einsatz mit den Schafen und das Vermeiden von Überforderung stehen in dieser Zeit im Vordergrund.

Grundprinzipien der Ausbildung

Gegenseitiges **Vertrauen** ist die Grundlage für eine erfolgreiche Ausbildung von HSH. Dies gilt sowohl für die Beziehung zwischen HSH und Fürsorgegarant als auch zwischen HSH und den Schafen. Der Fürsorgegarant muss eine **klare Kommunikation** mit dem Hund aufbauen, die ihm die Rolle einer natürlichen Autorität in der Beziehung garantiert, wenn der Hund erwachsen ist. Parallel dazu wird das Vertrauen zwischen dem HSH und den Schafen von Anfang an gefördert. Für den HSH muss klar sein, dass er bei Abwesenheit des Fürsorgegaranten bei der Herde bleibt und bei dessen Anwesenheit lenkbar ist.

Eine klare Unterscheidung der zwei Situationen – hier Kontexte genannt – **«bei der Herde»** und **«ohne Herde»** erleichtert den Beziehungsaufbau. Im Kontext Herde wird der HSH ermuntert, bei den Schafen zu bleiben. Ohne Herde soll er seine uneingeschränkte Aufmerksamkeit dem Fürsorgegaranten schenken. Der Vertrauensaufbau zu den Welpen ist der erste und einfachste Schritt zu Vertrauen, da Hundewelpen von sich aus Kontakt suchen. Wichtig ist, dass der Kontakt über das Füttern hinaus geht und dem Welpen ermöglicht wird, ein Gefühl der Geborgenheit und Verlässlichkeit, das er bei der Mutterhündin erfahren hat, auf den Fürsorgegaranten zu übertragen.

Aufbauend auf dem gewonnenen Vertrauen wird der Junghund orientiert an den Zielen des Fürsorgegaranten geformt: **Herdentreue** und **Führbarkeit** sind bei einem Herdenschutzhund die zentralen Ausbildungsbereiche, damit er seinen Einsatzzweck erfüllen kann. Mit zunehmendem Alter werden Korrekturen und/oder Zurechtweisungen ein Teil der Ausbildung. Diese müssen klar sein und das aufgebaute Vertrauen darf nicht in Frage gestellt werden. Beispielsweise wird ein Welpen mit Umlenken seiner Aufmerksamkeit von einem zu groben Spiel mit einem Lamm abgehalten. Sollte ein Junghund solches Verhalten zeigen, wird rigoros stimmlich und mit entsprechender Körpersprache eingeschritten. Von einer Bestrafung ist abzuraten, da sie das bereits aufgebaute Vertrauen schmälern oder gar vernichten kann.

Teil des gelebten Beziehungsdreiecks Fürsorgegarant – HSH – Schafe ist der **Kontaktabbruch** seitens Fürsorgegarant. Mit dem Kontaktabbruch wird erreicht, dass ein Welpen sich den Schafen und seinen Wurfgeschwistern mit Hündin zuwendet. Neutrale Körperhaltung in einem ersten Schritt, Aufstehen in einem zweiten bis zu Weggehen mit abschreckendem Hörzeichen («ck ck») in einem dritten Schritt sollen den Welpen dazu bringen, dass er zu den Schafen und Wurfgeschwistern geht. Voraussetzung ist, dass jeder Welpen sich bei Mutter, Wurfgeschwister und Schafen sicher fühlt. Es darf keine Situation entstehen, in der der Welpen allein und «verlassen» zurückgelassen wird.



Herdenschutzhunde haben sowohl zu Schafen als auch zum Menschen eine vertrauensvolle Beziehung. Dies zu erreichen, ist Ziel der Ausbildung und beginnt mit der Geburt durch die enge und umsorgende Betreuung durch die Mutterhündin.

Ausbildungsziele

Mit der Ausbildung ermöglichen wir, dass ein HSH seine Veranlagungen optimal entfalten kann. Für HSH heisst dies, dass sie **zuverlässig und selbstständig ihnen anvertraute Schafe bewachen**. Voraussetzung dafür ist, dass sich der HSH mit seinen Schafen verbunden fühlt, d.h. herdenorientiert ist. Herdenorientierung, was eine herausragende Fähigkeit von HSH ist, entsteht aus einer gegenseitigen Sozialisierung.

Ebenso wichtig ist, dass HSH berechenbar und **im Alltag mit einem Hörzeichen lenkbar** sind. Die Sozialisierung mit Menschen gewährleistet dies. Mit einem Hörzeichen, mit dem der HSH verlässlichen zu den Schafen geschickt werden kann, ist er in Alltagssituationen im Einsatz lenkbar.

Die **Gewöhnung an die Umwelt** ermöglicht es, dass HSH gelassen auf Reize reagieren und nicht unnötig alles verbellen.

Die Grundsätze zu diesen Ausbildungszielen sind in der eidg. Tierschutz- und eidg. Jagdverordnung festgehalten. An der Eignungsprüfung wird geschaut, ob ein HSH diese Ziele erfüllt.



Die Wurfkiste ist ein Schutzort. Von der Mutterhündin tolerierte Schafe dürfen mit den Welpen Kontakt aufnehmen, während die Mutterhündin eine Welpenpause macht. Das sind die ersten Schritte der Sozialisierung mit Nutztieren.

Impressum

Herausgeberin

Agridea
Fachstelle Herdenschutz
Jordils 1 • CP 1080
CH-1001 Lausanne
T +41 52 354 97 00
info@herdenschutzschweiz.ch

Autoren

Ueli Pfister, Agridea,
Maria Jakober, Text Stalden

Layout

Agridea

Gruppe

Umwelt und ländliche
Entwicklung

Artikel-Nr.

N0084

Bildquellenverzeichnis

© Front: F. Hahn; S. 5: U. Pfister,
E. Mösching; S. 6: U. Pfister

© Agridea, Juli 2026

Fütterung

Für das Wachstum brauchen Welpen Nahrung. Die Muttermilch enthält alles für eine gute Entwicklung in den ersten Wochen nach der Geburt. Den Zeitpunkt der Zufütterung gilt es sorgfältig zu wählen. Zu frühes Zufüttern kann ein zu rasches Wachstum auslösen, was für den gesamten Körperbau schädlich sein kann. Bis Ende erstes Lebensjahr gilt es, den jungen Hund zweimal täglich zu füttern.

Augen auf beim Hundekauf

- In jedem Fall kennst du den Zuchtbetrieb, ob im In- oder Ausland, und kannst nach folgenden Infos fragen: Dokumentation der Abstammung (Vorsicht bei Kreuzungen und Inzucht), HD-ED Resultate der Elterntiere, Resultate der Eignungsprüfung der Elterntiere.
- Es besteht Bereitschaft seitens Züchter zur Unterstützung bei Problemen.
- Die Mutterhündin spielt eine wichtige Rolle: Ist sie ein HSH im Einsatz mit Schafen?
- Die Sozialisierung der Welpen mit Schafen sowie der Züchterin ist zentral: Ist die Gestalt des Beziehungsdreiecks mit 3 Monaten erkennbar?
- Vorsicht beim Kauf erwachsener Hunde: Kennst du ihre Geschichte, ihre Stärken und Schwächen?

Informationen und Kontakte

Weitere Informationen und Merkblätter finden sich auf www.herdenschutzschweiz.ch. Dort finden sich auch die Kontaktadressen zu den kantonalen Herdenschutzberatungsstellen sowie Zuchtvereinen.

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir die weibliche und männliche Form im Wechsel. Wir meinen jeweils alle Geschlechterverständnisse.